

Analyse avifaunistischer Daten in Bezug
zur SUP „PAG Strassen“

Ergänzungsflächen



Centrale ornithologique
5, route du Luxembourg
L-1899 Kockelscheuer
Tel. : 29 04 04 309
col@naturemwelt.lu

Kockelscheuer, den 01.10.2018

Analyse der avifaunistischen Daten zur SUP „PAG Strassen“

Die der Centrale ornithologique zur Verfügung stehenden Feststellungen von sensiblen, gefährdeten, speziell zu schützenden Vogelarten im Zusammenhang mit dem „PAG Strassen“ wurden analysiert. Bei der Bewertung der Auswirkungen des PAG auf die Avifauna, sollen jene Arten im Mittelpunkt stehen, auf welche die Artikel 4.1 und 4.2 der Vogelschutzrichtlinie verweisen. Die in diesem Zusammenhang für Luxemburg relevanten Arten sind auf <http://www.environnement.public.lu> zu finden.

Um die Auswirkungen eines Projektes auf die Avifauna zu bewerten, sollte die umgebende Region mit untersucht werden. Vögel sind sehr mobil und vom arttypischen Verhalten hängt ab, welcher Radius um das Projekt anzuwenden ist. In der Regel gilt: je nach Projektart sollten kleinere, wenig störungsanfällige Arten im Umkreis von wenigen Hundert Metern; größere, störungsanfälligere Arten hingegen im Umkreis von bis zu einigen Kilometern beachtet werden. Die Auswertung der vorhandenen Daten und die Einschätzung der Habitateignung für die Avifauna beziehen sich dennoch hauptsächlich auf die Habitate des Projektgebietes, sowie die direkte Umgebung. Die Auswertung der vorhandenen Daten und die Einschätzung der Habitateignung für die Avifauna beziehen sich auf die Flächen die momentan schon im PAG enthalten sind oder um die der PAG erweitert werden soll.

Vorkommen von naturschutzrelevanten Arten

Die naturschutzrelevanten Arten des Projektgebietes sind auf den nachfolgenden Karten dargestellt. Aus Gründen der Lesbarkeit und der guten Übersicht werden nicht alle Labels der Vogeldaten auf der Karte angezeigt. D.h., dass sich überlagernde Daten möglicherweise nicht alle als Label auf den Übersichtskarten erscheinen. Da die hier angegebenen Daten zu einem großen Teil aus Zufallsbeobachtungen stammen, ist es unwahrscheinlich, dass sie ein vollständiges Bild der hier vorkommenden Avifauna wiedergeben. Einige Beobachtungen stammen jedoch auch aus standartisierten Monitoring-Programmen, die im 6 Jahres Rhythmus durchgeführt werden (bspw. Rotmilan, Schwarzmilan, Kiebitz, Raubwürger, etc) bzw. aus jährlichen Kontrollen besonders sensibler Arten.

Es muss auch festgehalten werden, dass dies eine 1. Beurteilung auf der Ebene des PAG ist, welche hilft die Verträglichkeit des PAG einzuschätzen, ohne eine absolute Sicherheit bezüglich etwaiger artenschutzrechtlicher Konflikte bei der Umsetzung des PAG auf Projektebene geben zu können.

Im Folgenden geht die Centrale ornithologique auf eventuelle oder höchst wahrscheinliche Auswirkungen des Projektes auf die lokal zur Brut- bzw. zur Zugzeit vorkommende Avifauna ein.

Unter diesen Aspekten sind auf den Flächen der Gemeinde Strassen einige störungsanfällige bzw. besonders zu schützende Vogelarten zu beachten.

Dabei bezieht sich die COL auf das Kartenmaterial vom Planungsbüro CO3 (SUP Plan - A1_20180618).

Bewertung der geplanten Baugebiete

In diesem Zusammenhang sind dem Natura 2000 Schutzgebiet "Vallée de la Mamer et de l'Eich" (LU0001018) besondere Beachtung zu schenken. Aber auch die Grünlandgebiete samt ihrer Heckenstrukturen stellen für viele prioritäre Arten einen wichtigen Lebensraum dar. Das Habitat im Gebiet entspricht Wiesen und Weiden sowie dem Flusslauf der Mamer welcher sich im Natura 2000 Schutzgebiet "Vallée de la Mamer et de l'Eich" befindet. Im Folgenden werden die einzelnen SUP Flächen bewertet.

Die Fläche 10 grenzt an bereits bestehendes Wohngebiet und zieht sich relativ weit nördlich ins Offenland. Sie entspricht einer landwirtschaftlich genutzten Flächen mit zahlreichen Feldgehölzen, welche dem Neuntöter als Bruthabitat dienen könnten. Nach Art. 17 des luxemburger Naturschutzgesetz sollte dieses Habitat auf potentielle Neuntöter Vorkommen kontrolliert und die Fläche qualitativ im Norden, unmittelbar an Fläche 10 angrenzend, kompensiert werden.

Auf der Fläche 15 befindet sich teilweise das Biotop "BK 6510- Extensive Mähwiesen der planaren bis submontanen Stufe (Arrhenatherion)". Es wäre wünschenswert wenn dieser Bereich erhalten bliebe und der südliche Teil innerhalb der Siedlung bebaut

würde. Sollte dies nicht möglich sein, muss das Biotop nach Art. 17 des luxemburgischen Naturschutzgesetzes kompensiert werden.

Die Fläche 12 kann nach Ansicht der COL bebaut werden, hier dürfte es zu keinen avifaunistischen Konflikten kommen.

Da die Fläche 13 von einer Straße durchquert wird, kann sie in einen nördlichen und einen südlichen Teil unterteilt werden. Der südliche Teil beinhaltet eine lange Hecken- bzw. Strauchreihe, die Arten wie Gartenrotschwanz, Nachtigall oder Grünspecht als Brutstätte dienen kann und deshalb nach Art. 17 des Naturschutzgesetzes klassifiziert und im Falle einer Bebauung entsprechend kompensiert werden sollte. Da der südliche Teilbereich der Fläche im Norden durch die Straße, im Osten, Süden und Westen durch bereits bestehende Siedlung eingegrenzt wird, macht die Bebauung der Fläche aus siedlungsplanerischen Sicht Sinn. Auf dem nördlichen Teil der Fläche gibt es einige Nachweise von nahrungssuchenden Rotmilanen, weshalb die Fläche als Nahrungshabitat im Sinne des Art. 17 des Naturschutzgesetzes gekennzeichnet werden sollte. Außerdem gibt es noch einige Daten aus dem Heckenbestand im Nordosten der Fläche (siehe Stellungnahme COL, 14.04.2016). Ein Erhalt der Fläche wäre nach Ansicht der COL wünschenswert, da der bislang unberührte Offenlandbereich erhalten bleiben würde. Sollte dies nicht umsetzbar sein, so muss die Fläche als Nahrungshabitat des Rotmilans kompensiert werden.

Die Fläche 16 wird bereits jetzt als Reitschule genutzt, sofern bauliche Maßnahmen vorgenommen werden sollten und Strukturen hierbei verloren gehen, müssten diese kompensiert werden.

Fläche 17 kann nach Ansicht der COL bebaut werden; es befindet sich zwar ein Rotmilannachweis an der Flächengrenze, es kann jedoch nicht genau zugeordnet werden, ob dieser noch innerhalb oder bereits außerhalb der Planfläche liegt. Da es sich um lediglich einen Nachweis handelt, scheint die Bedeutung der Fläche für die Art vernachlässigbar zu sein.

Aus avifaunistischer Sicht spricht nichts gegen eine bauliche Veränderung der Fläche 18.

Schlussfolgerung

Die Gemeinde Strassen zeichnet sich hauptsächlich durch das Waldareal im nördlichen Bereich aus. Dieses gehört zum Natura-2000 Schutzgebiet LU0001018 "Vallée de la Mamer et de l'Eich". Die Bedeutung dieser Flächen zeigt die Ausweisung als europäisches Natura-2000 Schutzgebiet. Das restliche Areal der Gemeinde ist bereits durch eine dichte Bebauung gekennzeichnet, übrig bleibt jedoch ein für die Avifauna sehr wertvolles, strukturreiches Offenland mit Baum- und Heckengruppen. Die Einbuße von weiterem Offenland und strukturreichem Gelände geht mit einem Verlust an natürlichen Lebensräumen in der Gemeinde Strassen einher.

Da in der Gemeinde keine flächendeckende standardisierte Kartierung der Brut- oder Rastvögel durchgeführt wurde, gibt es keine flächendeckenden avifaunistischen Nachweise innerhalb der Gemeinde Strassen. Um eindeutiger Aussagen bezüglich der Auswirkung der Bebauung auf die Avifauna machen zu können, müssten weitere standardisierte Begehungen während der Brutzeit, sowie während des Herbst- und Frühjahrszuges gemacht werden.

Insgesamt sollten die verlorenen Flächen durch Kompensierungen in der näheren Umgebung ausgeglichen werden und spezifisch auf Offenlandarten abgestimmt werden.

Mögliche Kompensationsmaßnahmen wären:

Aufwertung der landwirtschaftlich genutzten Flächen durch

- Schaffung von Bracheflächen (in diesem Falle vorwiegend Feuchtbrachen)
- Das Anlegen von Grünlandstreifen und Uferrandstrukturen
- Erhalt und Förderung von kleinparzelligeren Flächen
- Extensivierung (späterer Mahdtermin, Reduzierung der Dünge- und Pestizidmengen)
- Schaffung von Feuchtwiesen entsprechend der Zielarten der Schutzgebiete

Anlegen von strukturreichen Habitaten

- Streuobstwiesen (Bongerten) in Dorfnähe

- Feldgehölze und/oder Solitärbäume
- Heckenreihen und Saumstrukturen

Der Verlust an Habitaten und der damit verbundene negative Impact, vor allem auf die typischen Offenlandarten sowie Arten der Felder, lässt sich nur durch angemessene und qualitativ hochwertige Kompensations- und Renaturierungsmaßnahmen mindern.

Um den Erhalt dieser Arten dauerhaft zu sichern, müssen genügend Ausweichsflächen vorhanden sein - idealerweise bereits vor Baubeginn.

Planungsrelevante Arten

